

Abstimmungsheft der Stadt Bonn zum Bürgerentscheid

zu der Abstimmungsfrage:

**„Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form
ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“**

Letzter Abstimmungstermin:

Freitag, 27. November 2020, 24 Uhr

Das vorliegende Abstimmungsheft enthält die Meinungen der im Rat der Stadt Bonn vertretenen Fraktionen, einer Gruppe sowie der Initiatoren des Bürgerbegehrens und des Oberbürgermeisters und soll Ihnen bei der Entscheidung für Ihre Abstimmung eine Hilfestellung sein.



Inhalt

Hinweise zum Bürgerentscheid	3
Beiträge:	
Initiatoren des Bürgerbegehrens	4
CDU-Fraktion	8
SPD-Fraktion	12
Fraktion „Bündnis 90 / DIE GRÜNEN“	15
FDP-Fraktion	19
Fraktion „Die Linke“	21
Fraktion „Bürger Bund Bonn“	25
Fraktion „Allianz für Bonn“	29
Gruppe „Die Piraten“	30
Stimmempfehlung des Oberbürgermeisters	32
Übersicht über die Stimmempfehlungen der im Rat vertretenen Fraktionen	35

Hinweise zum Bürgerentscheid

Warum kommt es zu dem Bürgerentscheid?

Im August 2020 reichten die Initiatorinnen und Initiatoren des Bürgerbegehrens zu der Frage „Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“ 10.474 als gültig anerkannte Unterschriften ein. Damit wurde das erforderliche Unterschriftenquorum von 9.882 erreicht bzw. überschritten.

Der Rat der Stadt Bonn hat in seiner Sitzung am 01. September 2020 das Bürgerbegehren zu der Frage „Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“ für zulässig erklärt, aber in der Sache mehrheitlich abgelehnt.

Mit der Ablehnung des Bürgerbegehrens ist nunmehr innerhalb von drei Monaten nach dem ablehnenden Ratsbeschluss ein Bürgerentscheid durchzuführen.

Die Stimmempfehlungen der Vertretungsberechtigten des Bürgerbegehrens, der einzelnen Fraktionen, einer Gruppe sowie des Oberbürgermeisters entnehmen Sie bitte den nachstehenden Stellungnahmen.

Ablauf der Abstimmung

Gemäß Satzung der Stadt Bonn wird der Bürgerentscheid in Form einer Briefabstimmung durchgeführt.

Der Rat hat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters den **27. November 2020** als **letzten Abstimmungstag** für die Durchführung des Bürgerentscheids festgelegt.

Einreichungsschluss der Abstimmungsbriefe ist Freitag, der 27. November 2020, 24 Uhr. Abstimmungsbriefe, die bis 24 Uhr in den städtischen Briefkästen in den Bezirksrathäusern und im Stadthaus, Berliner Platz 2, eingeworfen werden, gelangen noch mit in die Auszählung.

Später eingehende Abstimmungsbriefe können bei der Stimmauszählung nicht mehr berücksichtigt werden.

Wer ist abstimmungsberechtigt?

Abstimmungsberechtigt ist, wer am Tag des Bürgerentscheids wahlberechtigt zu den Kommunalwahlen ist. Das sind alle Deutschen und EU-Bürger, die am 27. November 2020 das 16. Lebensjahr vollendet haben und mindestens seit dem 16. Tag vor der Abstimmung (11.11.2020) in der Stadt Bonn mit Hauptwohnung gemeldet und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Versand der Abstimmungsbenachrichtigungen

Alle zur Abstimmung berechtigten Bürgerinnen und Bürger erhalten in der Zeit vom 02. November bis 06. November 2020 ihre Unterlagen einschließlich Stimmzettel und die zum Rückversand zwingend zu verwendenden amtlichen Umschläge.

Wie wird abgestimmt?

Alle Abstimmungsberechtigten haben jeweils nur eine Stimme. Sie können nur mit „**JA**“ oder mit „**NEIN**“ stimmen und müssen ihre Entscheidung durch Ankreuzen oder auf andere Weise auf dem amtlichen Stimmzettel eindeutig kenntlich machen. Zusätze oder Bemerkungen sind nicht zulässig.

Information zum Abstimmungsergebnis

Die Prüfung der Abstimmungsbriefe und Auszählung der Stimmen erfolgt am 28. November 2020. Sie findet im Stadthaus, Berliner Platz 2, 53111 Bonn statt.

Am gleichen Tag wird das vorläufige Ergebnis bekannt gegeben. Die Auszählung ist öffentlich.

Der Bürgerentscheid ist erfolgreich, wenn die gestellte Frage

- von mindestens 10% der Abstimmungsberechtigten mit „Ja“ beantwortet wurde und
- die „Ja“-Stimmen die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen ergeben.

Wenn diese Mehrheit erreicht wird, hat der Bürgerentscheid die Wirkung eines Ratsbeschlusses.



BÜRGERINITIATIVE

„RETTET DAS MELBBAD“

~~NEIN~~ **JA**
IM BÜRGERENTSCHEID

Stimmen Sie mit Ja, um das Melbbad als grüne Oase zu erhalten -
verhindern Sie den riesigen Wohnblock im Schwimmbad

JA für Kaltluftzufuhr zur Stadt in heißen Sommern

JA für Ferien- statt Plattenbaufeling

JA zu einer Bonner Freibadkultur mit Zukunft

JA, um ein neues Bauprojekt mit enormen
Kostenrisiken zu verhindern



Geplanter Wohnkomplex - nach Originalbauplänen

Das schnellste Bürgerbegehren Bonns: Mehr als **18.500 Bonner BürgerInnen** haben das Bürgerbegehren unserer Bürgerinitiative im August 2020 unterschrieben.

Warum ist das so? Das Melbbad in Bonn Poppelsdorf zählt im bundesweiten Ranking zu den 25 schönsten Freibädern der Republik. Wer ins Melbbad kommt, weiß was ihn erwartet: Baden in der Natur zwischen Bäumen und weiten Wiesen, FreundInnen treffen und sich einfach entspannen. Mit einem **Wohnblock im Nacken, der 110m lang sowie bis zu 22m hoch wäre** und bis auf 16m an das Schwimmbecken heranreichen würde, sähe das anders aus.

Jetzt am Bürgerentscheid teilnehmen: Im August hatte unser Bürgerbegehren mit der Frage: „Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne Wohnbebauung erhalten bleiben?“ die erforderliche Anzahl an Unterschriften erreicht. Deswegen kommt es nun zum Bürgerentscheid bei dem alle BonnerInnen per Briefwahl befragt werden. Das Ergebnis ist rechtlich **bindend, wenn mindestens 25.000 der Bonner Wahlberechtigten mit JA stimmen.**

Grundsatzentscheidung: Wir stecken längst **mitten im Wandel:** Wer heute schon zu Hause arbeitet, weiß, dass in Zukunft voraussichtlich weit mehr Wohnungen statt Büroräume geschaffen werden können. Viel mehr Menschen können sich mit **Home-Office** auch völlig frei entscheiden, ob sie in der Stadt wohnen möchten oder nicht. Dennoch sprachen sich Baubefürworter wie Herr Dr. Gilles (CDU) für maximalen Wohnungsbau aus: „nicht nur hier ODER da, sondern hier UND da“. Das heißt nichts anderes als *überall*. Die Sorge um das Melbbad bekommt damit eine völlig neue Dimension: Stadtweit müssen die BonnerInnen dann mit der **Bebauung anderer Freibäder, von Freiflächen in Sportanlagen oder in Grünflächen rechnen.** Die Melbbad-Frage wird zur **Grundsatzentscheidung für ganz Bonn.**

JA ZUM KLIMASCHUTZ!

„Der BUND Bonn lehnt das geplante Wohnungsprojekt im Melbbad aus stadtökologischen Gesichtspunkten ab. Eine derartige massive Bebauung im Melbtal ist **kontraproduktiv für den Natur- und Umweltschutz in Bonn** - und ein weiterer Verstoß gegen die eigenen Lippenbekenntnisse der Stadt- vorderen. Die drei großen Ratsfraktionen, die sich gegen das Bürgerbegehren gestellt haben und die (in anderer Konstellation) auch die kommende Ratsperiode bestimmen werden, betonen, es käme unbedingt auf die Schaffung zusätzlichen Wohnraumes an. Dabei geht es vorrangig und zuallererst darum, überhaupt **die Stadt schon allein für die bereits hier Wohnenden BEWOHNBAR zu halten!** Angesichts des bisherigen globalen Versagens in der Klimapolitik (Erreichen des unter 2°-Ziels bisher in weiter Ferne) **muss jede Chance ergriffen werden, Klimafolgen zu begrenzen!**“
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Bonn

Das Melbtal ist laut Deutschem Wetterdienst eine wesentliche Kaltluftbahn für das Bonner Stadtklima. Sie sollte grundsätzlich von jeder weiteren Bebauung freigehalten werden. Wenn nun genau in der Kaltluftschneise des Melbtales ein großer Wohnblock entstehen soll, dann hat das in jedem Fall eine Verschlechterung der klimatischen Situation zur Folge. Kein-Grad-mehr ist die konsequent richtige Forderung, um das schon heute problematische Bonner Stadtklima an schwülheißen Tagen nicht weiter zu belasten. **Der Ausrufung des Klimanotstandes** haben CDU, SPD und GRÜNE 2019 im Stadtrat zugestimmt: **„Klimaschutz muss im kommunalen Handeln höchste Priorität genießen“.**



GRÜNE OASEN STATT BETON!

Bonn wächst. Wenn wir zukünftig „enger“ zusammenleben müssen, dann gewinnt der Wert öffentlicher Grün-, Sport- und Naherholungsflächen umso mehr an Bedeutung. Nicht alles, was baurechtlich machbar wäre, darf gedankenlos zubetoniert werden. Niemand möchte am Ende in einer Stadt wohnen, die die Lebensqualität der EinwohnerInnen zu Gunsten ungebremsten Wachstums geopfert hat.

SO SIEHT KEIN FREIBAD AUS!

Wer ins Freibad geht, sucht Ferien vom Alltag im Grünen, Entspannung in der Sommersonne und unbeschwertem Spaß mit FreundInnen. Niemand würde gerne ein verbautes Freibad besuchen, das von einem Wohnkomplex verschattet würde. Auch das Gefühl, aus Fenstern anonym beobachtet zu werden, möchte man in Badekleidung vermeiden.





FREIBÄDER SIND KEIN BAULAND!

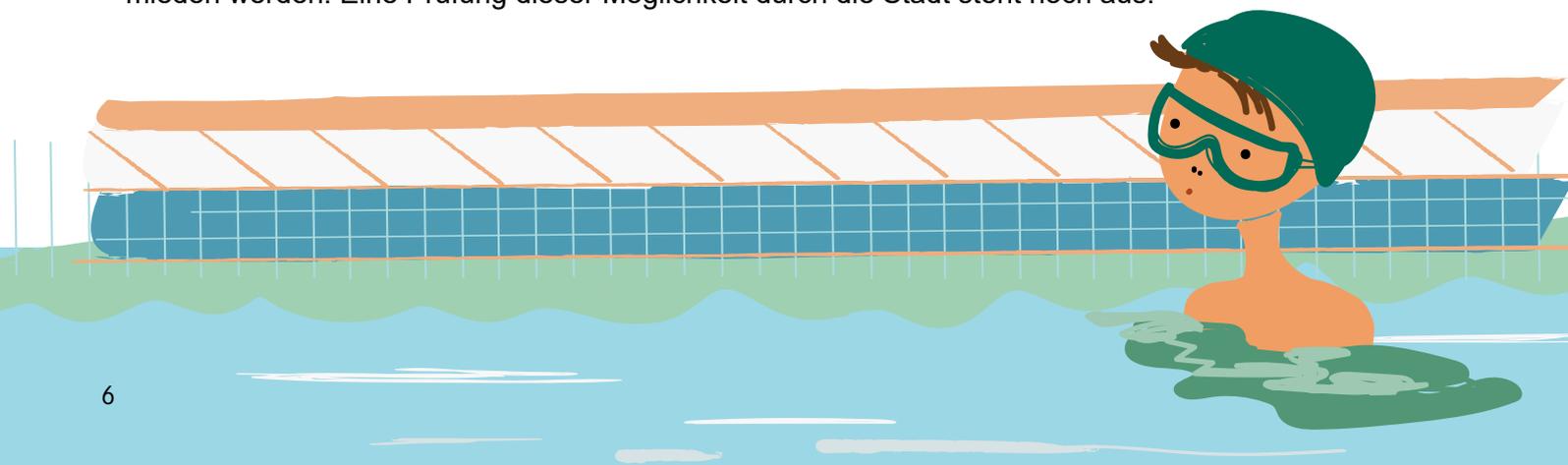
Freibäder sind wichtige Orte zum Erholen, Bekannte treffen und Sport treiben. Aufgrund der immer wärmer werdenden Sommer und mit Blick auf die Menschen, die nicht in den Urlaub fahren, werden sie auch in Zukunft noch wichtiger werden. Wir müssen sie schützen und ihre **Möglichkeiten weiterentwickeln**, anstatt sie zu verbauen. Wir haben wunderschöne große Gelände mit Sanitäreinrichtungen, Kassenhäuschen, Spielplatz und Imbiss. Die Möglichkeiten, sie als Treffpunkte, für **Veranstaltungen in Kunst, Kultur, Gewerbe** oder Sport auch außerhalb der Saison zu nutzen, wären vielfältig, und sie werden teilweise schon von Bädern erprobt. Lasst uns gemeinsam kreative Nutzungsmöglichkeiten entwickeln.

SOZIALES MITEINANDER STATT KONFLIKTE SCHAFFEN!

Freibadbetrieb und Wohnbebauung passen nicht zusammen. Diese Kombination wäre deutschlandweit einmalig. Streit wäre vorprogrammiert. Spielen und Toben, Gymnastik mit Musik, Lautsprecherdurchsagen – all das gehört zu einem Freibadbetrieb dazu. Das passt dauerhaft nicht zu dem Recht auf Ruhe von MieterInnen. Wenn auch nur ein einziger auf dem Klageweg eine Überschreitung der Lärmschutzgrenzwerte des Bundesimmissionsschutzgesetzes nachweist, drohen Einschränkungen des Freibadbetriebes bis hin zum Verbot. Dieses **Klagerecht der MieterInnen** lässt sich vertragsrechtlich nicht ausschließen, wie das Rechtsamt der Stadt Bonn bestätigt hat. Im Ergebnis stellt die geplante Wohnbebauung also ein erhebliches Risiko für den Fortbestand des Melbbades dar.

BONN HAT BAUSKANDALE GENUG!

Wer baut, macht vorher normalerweise eine Aufstellung der zu erwartenden **Kosten und Risiken**. Bei der geplanten Wohnbebauung kann die Verwaltung aber noch immer **keine Angaben** dazu machen. Die Stadt müsste alle Badeinrichtungen (bis auf die Becken) **abreißen, neu bauen und einrichten** lassen. Dass der Steuerzahler zusätzlich für die **Entsorgung vorhandener Altlasten** aufkommen müsste, steht schon fest. Hinzu kommt: Der Untergrund des Melbbades ist nicht ausreichend tragfähig. Aufgrund der erheblichen Erschütterungen durch Abriss- und Pfahlgründungsarbeiten sowie umfangreicher Tiefbauarbeiten bis an den Beckenrand droht ein erneutes Absacken des 50m-Beckens, im schlimmsten Fall mit Riss der über 60 Jahre alten Betonkonstruktion. Eine **Kostensteigerung in mehrfacher Millionenhöhe** wäre die Folge. All diese Risiken könnten mit einer einfachen Sanierung der bestehenden Gebäude vermieden werden. Eine Prüfung dieser Möglichkeit durch die Stadt steht noch aus.



**EINE SANIERUNG DES MELBBADES STATT WOHNUNGSBAU WÄRE:
GUT FÜR DAS STADTKLIMA,
GUT FÜR DIE STADTKASSE,
GUT FÜR DIE BONNER FREIBADKULTUR**

**BITTE BETEILIGEN SIE SICH AM BÜRGERENTSCHEID UND STIMMEN
SIE MIT „JA“ FÜR DEN ERHALT DES MELBBADES ALS GRÜNE OASE!**

DETAILLIERTE INFORMATIONEN
ZU DEN **KLIMASCHUTZ- UND LÄRMSCHUTZFRAGEN**
SOWIE ZAHLREICHE WEITERE DETAILS FINDEN SIE
AUF UNSERER WEBSITE:



WWW.RETTET-DAS-MELBBAD.DE



**I L  LOVE
MELBBAD**



Illustration & Design: www.AlyonaRutzen.de



CDU

Ratsfraktion Bonn

Ohne Wenn und Aber:

Das Melbbad bleibt in voller Größe erhalten.

Immer wieder gibt es Gerüchte, das Melbbad oder ein anderes Freibad in Bonn solle geschlossen werden. Dies steht jedoch nicht zur Diskussion. Der Rat hat mit den Stimmen der CDU beschlossen, alle Freibäder in Bonn zu erhalten. Hierzu stehen wir jetzt und auch in Zukunft. Wer versucht zu suggerieren, dass eine Schließung im Raum steht, sagt schlicht die Unwahrheit.

Freizeit- und Erholungswert

Das Melbbad hat einen wichtigen Freizeit- und Erholungswert. Seit nahezu 60 Jahren treiben Menschen hier Sport, Kinder lernen schwimmen und Studierende erholen sich von ihren Vorlesungen. Fast jeder im Stadtbezirk Bonn und darüber hinaus hat seine eigenen Erinnerungen an unser Melbbad.

Während der Corona-Pandemie, in der das Reisen schwieriger geworden ist, dienen die Freibäder für viele Menschen als Urlaubersatz.

Beschluss zur Neuordnung der Bonner Bäderlandschaft

Die Bürgerinnen und Bürger haben in zwei Bürgerentscheiden deutlich gemacht, dass eine umfangreiche, dezentrale Bäderstruktur gewünscht wird. Die CDU respektiert diesen Willen und hat zugestimmt, eine entsprechende Planung auf den Weg zu bringen, nach der jeder Stadtbezirk ein bedarfsgerechtes Hallenbad bei gleichzeitiger Aufwertung aller Freibäder erhält.

Diese große Lösung ist natürlich mit erheblichen Mehrkosten verbunden, sodass Kompensationen im zumutbaren Rahmen angezeigt sind.

Neue Umkleidekabinen und Sanitäranlagen

Das Melbbad bekommt zur Aufrechterhaltung des Betriebes neue Umkleidekabinen, Sanitär- und Mitarbeiter Räume. Weiter ist ein Gastronomiebereich vorgesehen.



**Für den Erhalt des Melbbades!
Für preisgünstige Wohnungen!
NEIN im Bürgerentscheid!**

CDU



Bonn braucht Wohnraum!

Bauen wirkt steigenden Mietpreisen entgegen.

Es entstand die Idee, die hierfür notwendigen Baumaßnahmen mit einer Wohnbebauung zu kombinieren.

Bonn ist eine wachsende Stadt. Dies führt zu einer hohen Nachfrage an Wohnungen. Gerade kleinere, bezahlbare Wohnungen werden benötigt, da hier eine hohe Nachfrage von Singles, Studierenden und Menschen mit geringem Einkommen besteht.

Der beste Weg steigenden Mietpreisen am Wohnungsmarkt entgegenzuwirken, ist der Bau von neuem preisgedämpften Wohnraum.

Nach derzeitigen Prognosen werden in den nächsten Jahren in Bonn über 20.000 neue Wohnungen benötigt. Somit ist über Nachverdichtung überall dort nachzudenken, wo sie ökologisch und sozial vertretbar ist. Dies schließt auch den Rhein-Sieg-Kreis mit ein.

Alternativstandorte für die Wohnbebauung

Sollten weitere geeignete Standorte für eine Wohnbebauung gefunden werden, wären diese aufgrund des Wohnungsmangels nicht alternativ, sondern ebenfalls zu prüfen. Insofern können keine Standorte von vornherein ausgeschlossen werden und alle Stadtbezirke sind hierbei in den Blick zu nehmen.

Der Wohnungsbau neben dem Melbbad darf nicht den Betrieb des Bades gefährden

Unter Federführung der VEBOWAG wurde hier eine Lösung entwickelt, die die Vereinbarkeit einer Wohnnutzung mit dem Bad sowie die Umweltverträglichkeit, Verschattung und Lärmemissionen berücksichtigt.

**Für den Erhalt des Melbbades!
Für preisgünstige Wohnungen!
Bürgerinnen und Bürger sollen entscheiden!**

CDU



Wohnungen für Pflegekräfte der Uni-Klinik!

Kurze Wege zum Arbeitsplatz - gut für die Umwelt.

Städtische VEBOWAG als Bauherr

Die VEBOWAG ist unser kommunales Immobilienunternehmen, das zu 93 Prozent der Stadt Bonn gehört. Dies stellt sicher, dass die städtischen Zielvorgaben in Bau- und Betriebsphase berücksichtigt werden. Hauptaufgabe der VEBOWAG liegt in dem energieeffizienten Neubau von barrierefreiem, preisgedämpften Wohnungsbau.

Wohnraum für Personal der Uni-Klinik optimal

Die Wohnungen sollen bevorzugt an Mitarbeitende der Uni-Klinik, die mit 9.000 Beschäftigten eine der größten Bonner Arbeitgeberinnen ist, vermietet werden. Gerade diese Berufsgruppe, die in der Hochphase der Corona-Pandemie bejault wurde, muss mehr Unterstützung finden. Die räumliche Lage aufgrund des kurzen Weges zur Uni-Klinik ist ideal und sorgt für eine Verkehrsreduzierung. Eine günstige ÖPNV-Anbindung mit den Linien 602 und 603 kommt hinzu.

Wenig Neuversiegelung von Flächen

Bei Neubauvorhaben kommt aus Umweltsicht der Flächenversiegelung eine große Bedeutung zu. Hier werden lediglich ca. 15 Prozent der Fläche neu versiegelt, da der Baukörper über den derzeitigen Bauten entwickelt werden soll. Eine Fassadenbegrünung ist ebenfalls vorgesehen. Somit ist diese Bauweise äußerst nachhaltig.

Nur geringfügige Verschattung des Melbbades

Eine aufgelockerte Fassadengestaltung und der insgesamt gegenüber der Ursprungsplanung reduzierte Baukörper fügen sich städtebaulich in die umgebende Bebauung ein. Eine Verschattung der Schwimmbecken, am späten Nachmittag und Abend, hat es durch die vorhandene Hangbegrünung immer gegeben. Die Auswirkung des Baukörpers wurde durch entsprechende Simulationen für verschiedene Tage und Sonnenstände geprüft und als geringfügig festgestellt.



**Für den Erhalt des Melbbades!
Für preisgünstige Wohnungen!
NEIN im Bürgerentscheid!**

CDU

Frischlufschneise bleibt erhalten!

Freibad und Wohnnutzung im Einklang.

Die Frischluft- bzw. Kaltluftschneise wird nicht beeinträchtigt

Das Melbbad, unterhalb des Naturschutzgebietes Melbtal gelegen, hat ganz unbestritten eine besondere Bedeutung für das lokale Klima. Es wurde durch ein fachtechnisches Gutachten eindeutig festgestellt, dass die Realisierung des Planvorhabens die Frisch- bzw. Kaltluftschneise des Melbtales nicht beeinträchtigt. Der Deutsche Wetterdienst hat bestätigt, dass das Gutachten dem heutigen Stand von Wissenschaft und Technik entspricht.

Lärmemissionen des Bades unproblematisch

Gepplant ist, dass die Immobilie im Eigentum der VEBOWAG bleibt und diese bevorzugt an Mitarbeitende der Uni-Klinik vermietet wird. Durch bauliche Maßnahmen, wie eine Überdachung, Lärmschutz-Fenster und Klimatechnik, wird sichergestellt, dass die im Wohnungsbau

für den Lärmschutz geltenden Richtlinien nicht überschritten werden. Ein entsprechendes Lärmschutzgutachten hierzu liegt vor. Damit ist die Besorgnis vor Mieterklagen unbegründet.

Bürgerentscheid

Die CDU-Ratsfraktion befürwortet nach dieser eindeutigen Faktenlage den Bau von preisgedämpften Wohnungen neben dem Melbbad. Aber uns ist bewusst, dass diese Frage in der Stadtgesellschaft und vor Ort sehr emotional und kontrovers diskutiert wird.

Daher ist uns wichtig, dass nun alle Bürgerinnen und Bürger in Kenntnis der Faktenlage entscheiden. Das Verschattungsgutachten, das Kaltluftgutachten, eine Immissionsprognose sowie eine Präsentation des Vorhabens finden Sie auf der Internetseite der VEBOWAG www.vebowag.de unter dem Menüpunkt „Projekte in Planung“, „Wohn- und Apartmenthaus Am Melbbad“.

**Für den Erhalt des Melbbades!
Für preisgünstige Wohnungen!
Bürgerinnen und Bürger sollen entscheiden!**



MEHR WOHNUNGEN FÜR BONN

IM BÜRGERENTSCHEID MIT NEIN STIMMEN!

MELBBAD ERHALTEN UND GEFÖRDERTE WOHNUNGEN BAUEN!

Das Melbbad bleibt erhalten! Egal wie der vorliegende Bürgerentscheid ausgeht. Gleichzeitig besteht die Chance in Bonn bezahlbare Wohnungen zu bauen. Damit das **Melbbad erhalten** bleibt **UND bezahlbare Wohnungen** entstehen können, müssen sie im **Bürgerentscheid mit NEIN stimmen**. Verantwortliches solidarisches Miteinander bedeutet, dass wir endlich dringend benötigte Wohnungen bauen.

BONN VOR DEM WOHNUNGSKOLLAPS

Wir, und sicherlich auch Sie, wollen, dass sich alle Menschen **Wohnen** in unserer Stadt **leisten können**. Die Situation auf dem Bonner Wohnungsmarkt hat sich in den letzten Jahren aber erheblich verschärft. In Bonn muss fast die Hälfte der Mieterinnen und Mieter mehr als 30 Prozent ihres Einkommens für die Miete aufbringen. Von fünf Bonner Mieterinnen und Mietern muss eine oder einer sogar ungefähr die Hälfte ausgeben. Das heißt für diese Bonnerinnen und Bonner gehen jeden Monat von 1000 Euro fast 500 für ein Dach über den Kopf drauf. Ohne davon gegessen oder die Versicherungen bezahlt zu haben, zur Arbeit und zurück gekommen zu sein oder dem Kind ein Eis gekauft zu haben. Es wird der Zeitpunkt kommen, an dem sich Pflegekräfte, Feuerwehrleute, Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter, Polizistinnen und Polizisten und viele mehr das Leben in Bonn schlichtweg nicht mehr leisten können. Tausende Menschen warten auf eine preisgünstige Wohnung. Das Bonner Wohnungsamt kann den Mangel aber leider nur noch verwalten. Auch freie Grundstücke sind in Bonn inzwischen äußerst rar.

Wir müssen also **jede Möglichkeit zum Wohnungsbau nutzen**, die sich bietet. In Bonn müssen in den kommenden 10 Jahren jährlich 400 neue öffentlich geförderte Wohnungen (also Wohnungen, deren Bau zum Teil durch den Staat finanziert wird) gebaut werden, um allein die bis dahin wegfallenden geförderten Wohnungen zu ersetzen! Wir müssen also so schnell wie möglich bezahlbare Wohnungen bauen. Sonst werden die jetzigen **Mieten** noch schneller steigen. Und damit **steigen** dann auch die Kosten der Unterkunft, die für die Stadt entstehen, wenn Mieterinnen und Mieter ihre Miete nicht mehr selbst zahlen können. Aktuell muss die Stadt jährlich dafür etwa 90 Millionen Euro aufwenden.



*Darstellung der größten Verschattung während der Öffnungszeiten:
21. Juli um 17:00 Uhr; Rote, dicke Linie: Verschattung ohne Neubau;
Hellgelbe Fläche: Verschattung mit Neubau.*



WOHNEN AM MELBBAD

Und hier kommt das Gelände am Rande des Melbbades ins Spiel, auf dem unsere Bonner Wohnungsbaugesellschaft Vebowag Wohnungen bauen soll. Es handelt sich um ein **städtisches Grundstück, das bereits versiegelt**, sprich befestigt und bebaut, ist. Schon jetzt steht fest, dass für die Sanitäranlagen, den Kiosk und die Badtechnik ein neues Gebäude gebaut wird. Das hat der Rat bereits beschlossen. Es geht bei diesem Bürgerentscheid ausschließlich darum, ob **über diesem Gebäude** zusätzliche **geförderte Wohnungen** errichtet werden. Dort, wo ohnehin schon ein Haus geplant ist, soll dieses höher und breiter werden, um auch neue Wohnungen zu schaffen. Die Befürchtung, das Melbbad müsse wegen möglicher Lärmklagen geschlossen werden, können wir entkräften. So kann in den Mietvertrag eine **Klausel** aufgenommen werden, in der darauf hingewiesen wird, dass etwa drei bis vier Monate im Jahr von dem Bad **Immissionen** ausgehen und der Mieter dies als **vertragsgemäß** hinnimmt. Auch mehrere Gerichtsurteile sprechen bei diesem Thema eine eindeutige Sprache. Insofern kann auch nach dem Bau der neuen Wohnungen problemlos gebadet werden.

WAS IST GEPLANT?

Nachdem es Kritik am ursprünglichen Entwurf des geplanten Wohngebäudes gab, wurde diese von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Vebowag und den beteiligten Architekten aufgenommen. Die **Gebäudehöhen** wurden **gesenkt**. Durch die niedrigeren Geschosshöhen wird nur **wenig Schatten** auf die Wasserflächen im Melbbad fallen. Eine Begrünung von Dach und Fassade sorgt dafür, dass sich das Gebäude besser in die Umgebung einpasst. Und schließlich wird das geplante Gebäude niedriger sein als die anderen Häuser entlang der Trierer Straße. Somit wurden viele Aspekte berücksichtigt und der **Planungsentwurf** ist **ausgewogen** und für alle Seiten akzeptabel.

EIN BLICK AUFS KLIMA

Auch hinsichtlich des Klimas ist die vorgesehene Bebauung vertretbar. So zeigt ein Gutachten, dass es **keine klimatischen Bedenken** gibt und die **Kaltluftzufuhr nicht gefährdet** ist. Dieses Gutachten wurde auch vom Deutschen Wetterdienst bestätigt. Außerdem ist die Fläche bereits versiegelt, das heißt, sie ist befestigt und bebaut. Damit kann ein weiteres Zurückdrängen der Natur vermieden werden. Die auf **dem Dach und an den Fassaden begrünt** Gebäude tragen in den Sommermonaten sogar zur Wärmereduzierung bei. Sie filtern Schadstoffe aus der Luft und verbessern so die Luftqualität. Außerdem kann die Biodiversität gestärkt werden, da eine wertvolle Futterquelle für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge geschaffen wird.

AUF EINEN BLICK:

- ✓ Melbbad bleibt Schwimmbad
- ✓ Bezahlbare Wohnungen schaffen
- ✓ Kaltluftschneise wird nicht beeinträchtigt
- ✓ Schwimmbecken sind nicht verschattet
- ✓ Sanierung Umkleiden & Sanitäranlagen
- ✓ Lärmklagen sind nicht möglich
- ✓ Dach und Fassaden werden begrünt
- ✓ Bereits versiegelte Fläche wird bebaut



DIE VEBOWAG – EINE VERTRAUENSWÜRDIGE PARTNERIN

Zu guter Letzt: Die **Bauprojekte** der Vebowag werden in aller Regel **ohne dramatische Kostensteigerungen oder Zeitverzögerungen** umgesetzt. Eine Gleichsetzung mit in vielerlei Hinsicht gänzlich anderen Bauprojekten wie dem WCCB oder der Beethovenhalle ist falsch. Darüber hinaus geht die Vebowag auch auf Hinweise und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger ein und nimmt deren Anliegen ernst. Die bisherige Planung an der Randbebauung des Melbbades hat dies ebenfalls schon gezeigt.

ÖFFENTLICH GEFÖRDERTER WOHNUNGSBAU: ES IST IHRE ENTSCHEIDUNG

Sie sehen: Es ist keine **Entscheidung** über den Erhalt des Melbbades! Es wird **über neue Wohnungen** für die Bonnerinnen und Bonner am Rande des Melbbades entschieden. Auch wenn es widersprüchlich klingt: Sagen Sie **JA zum öffentlich geförderten Wohnungsbau** und...

... stimmen Sie im Bürgerentscheid mit:

 **NEIN**





Melbbad – ein Ort für alle

Für uns GRÜNE ist das Melbbad ein Ort für alle Bonner*innen. Hier treffen sich seit fast 60 Jahren Menschen aus der Umgebung, um miteinander Sport zu treiben, zu feiern und ihre Freizeit zu verbringen. Aber das Melbbad-Gelände kann mehr. Wir GRÜNE wollen, dass über den technischen Anlagen, die neu errichtet werden müssen, preisgünstige Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen entstehen. So wird das Melbbad noch mehr zu einem Ort für alle.

Wir setzen uns dafür ein, dass

- ☞ das Melbbad weiterhin als Ort für Erholung und Sport genutzt werden kann. Für seine Gäste bleibt der Blick ins Melbtal erhalten. Die maroden Sanitäranlagen und die Umkleidekabinen werden erneuert und auf den aktuellsten technischen und energetischen Stand gebracht. So ist der Badbetrieb langfristig gesichert. Eine Schließung des Bades ist ohnehin seit Verabschiedung des Bäderkonzeptes im Juni 2020 endgültig vom Tisch.
- ☞ das Gelände dauerhaft vor dem Zugriff profitorientierter Investoren geschützt ist. Die neuen Wohnungen wollen wir von unserem städtischen Wohnungsbaunternehmen



VEBOWAG errichten und verwalten lassen. Aufgabe der VEBOWAG ist es, sozial geförderten Wohnungsraum zu schaffen. Im Gegensatz zu anderen Investoren steht hier nicht die Gewinnmaximierung im Mittelpunkt, sondern das Gemeinwohl. Die VEBOWAG ist zu über 90 % im Besitz der Stadt Bonn, weshalb auch der Baugrund, der am Melbbad der VEBOWAG verkauft wird, größtenteils städtisches Eigentum bleibt.

☞ **grundsätzlich neuer Wohnraum auf bereits versiegelten Flächen in der Stadt entsteht.**

Ökologisch besonders wertvolle Freiflächen in den Außenbezirken der Stadt brauchen wir für die Kaltluftzufuhr, den Artenschutz und die Trinkwasserversorgung. Deshalb möchten wir in der Stadt nachverdichten und dabei schonend mit unversiegeltem Boden umgehen. Am Melbbad kann das neue Gebäude auf großteils bereits versiegeltem Grund und Boden errichtet werden. Dies dient der Nachhaltigkeit und einem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

☞ **das neue Wohngebäude bevorzugt von Mitarbeiter*innen der Kliniken am Venusberg mit**



niedrigem Einkommen genutzt werden kann. Pflegeschüler*innen und Pflegekräfte, die in Teilzeit arbeiten, sind wie andere Geringverdienende auch auf geförderten Wohnraum angewiesen. Neue Wohnungen am Melbbad liegen nahe an den Arbeitsstätten, wodurch die Verkehrsbelastung der Stadt gemindert wird und gerade die Menschen einen unmittelbaren Nutzen haben, denen wir während der ersten Coronawelle Abend für Abend applaudiert haben.

Warum am Melbbad und nicht woanders?

Zunächst: der Mangel an günstigen Wohnungen ist mittlerweile so groß, dass wir überall dort bauen müssen, wo dies ökologisch und sozial vertretbar ist. Es geht also nicht um ein „entweder hier oder woanders“. Es gibt noch einige Flächen in Bonn, die in Zukunft bebaut werden können und aus unserer Sicht auch sollten, da diese im Gegensatz zu den Freiflächen in den Randgebieten der Stadt schon versiegelt, also bebaut oder asphaltiert sind. Die weitaus



meisten dieser innerstädtischen Grundstücke gehören allerdings nicht der Stadt Bonn. Kaufverhandlungen mit den Eigentümern gestalten sich oft sehr schwierig und dauern meist Jahre. Die Fläche am Rand des Melbbads aber gehört der Stadt. Deswegen können wir den dringend benötigten Wohnraum dort zeitnah schaffen und müssen keine langwierigen Verhandlungen führen. Auch an den anderen Flächen bleiben wir aber selbstverständlich dran!

Wird der Kaltluftfluss durch die Bebauung unterbrochen?

Nein! Das Gutachten sagt aus, dass der Fluss der Kaltluft keinesfalls beeinträchtigt wird. Das hat auch damit zu tun, dass die VEBOWAG sehr kooperativ mit Eingaben von Bürger*innen umgegangen ist und aufgrund klimatischer Bedenken das Gebäude umgeplant hat. Es wird in der Höhe verringert und in den Luftstrom hinein gedreht, sodass es diesem nicht im Weg steht. Auch eine Einschätzung des Deutschen Wetterdienstes kommt zu dem Ergebnis, dass das Gutachten schlüssig und wissenschaftlich korrekt ist.



Sind Klagen gegen Lärmbelastung wirklich ausgeschlossen?

Ja! Denn, erstens werden die Wohnungen nach den neusten Standards errichtet und können z.B. auch bei geschlossenen Fenstern – die übrigens mit Mehrfachverglasung ausgestattet sind – belüftet werden. Das bedeutet: Auch bei vollem Freibadbetrieb kann dort auch tagsüber normal geschlafen werden, was beispielsweise für Pflegekräfte nach einer Nachtschicht besonders wichtig ist. Außerdem wird in den Mietverträgen ausdrücklich auf die erhöhte Lärmbelastung in den Öffnungsmonaten des Freibades hingewiesen und somit ein Regressanspruch seitens der Mieter*innen ausgeschlossen.

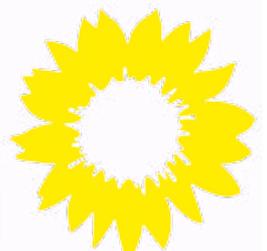
Warum kommen die neuen Wohnungen nur Beschäftigten der Kliniken zugute?

Unter den Menschen, die auf preisgünstige Wohnungen angewiesen sind, sind auch Pflegekräfte, Pflegeschüler*innen und andere Bedienstete der Bonner Krankenhäuser. Die Nähe



zur Uniklinik, aber auch zum Marienhospital macht es sinnvoll, dass die Wohnungen bevorzugt an diese Personen vergeben werden. Dies ist auch richtig im Blick auf den Verkehr, denn die Menschen, die vom Wohnhaus am Melbbad aus in die Kliniken fahren, müssen nicht erst die ganze Stadt durchqueren. Sie können bequem und schnell mit Bus und Fahrrad ihre Arbeitsplätze erreichen. Kürzere Wege bedeuten weniger innerstädtischer Verkehr. Und „unten“ in der Stadt können andere geförderten Wohnungen für andere Personengruppen genutzt werden.

**Für ein Melbbad für alle und
deshalb **NEIN** im Bürgerentscheid**



A young boy is floating upside down in a swimming pool. He is wearing a white t-shirt, blue shorts, and a green and black life vest. His arms are raised, and his legs are also raised, with his feet pointing towards the top of the frame. The water is clear blue with ripples. The pool's edge is visible in the bottom left corner.

**Freie
Demokraten**

Bonn **FDP**

**Keine Wohnbebauung
am Melbbad.**

„Ja“ stimmen.

Das Melbbad in

seiner natürlichen

Schönheit erhalten.

„Ja“ stimmen.

Die Fraktion der Freien Demokraten spricht sich **gegen eine Wohnbebauung am Melbbad** aus und bittet daher darum, dass Sie mit **„Ja“ im Bürgerentscheid** stimmen.

Das Melbbad ist eine wichtige Freizeiteinrichtung für alle.

In diesem Sommer wurde klar, welchen wichtigen Freizeitfaktor unsere Freibäder für unsere Bonnerinnen und Bonner haben – und insbesondere für unsere Pänz. Das Melbbad bietet mit seinem natürlich-schönen Charme einen Erholungsfaktor für alle, die vom Alltag abschalten wollen.

Dieser Charme darf nicht verbaut werden.

Die Kosten für die Bebauung sind unverhältnismäßig.

Die Stadt soll die Kosten für den Rückbau des Bestandsgebäudes und Mehrkosten für die Beseitigung von Altlasten übernehmen. Allein die Pfahlgründung soll die Stadt mehr als eine Million Euro kosten. Die Bonner Bürgerinnen und Bürger sollen also Millionen dafür bezahlen, dass eines der schönsten Schwimmbäder Deutschlands ruiniert wird.

Das dürfen wir nicht zulassen.

Unsere Freibäder sind keine Ausweichgrundstücke für die VEBOWAG.

Mit dem Melbbad wird es doch erst beginnen. Auch andere Freibäder bieten potenzielle Flächen, um Wohnungsbau zu realisieren. Dieser Entwicklung darf nicht Tür und Tür geöffnet werden.

Unsere Freibäder bleiben Freibäder und sind keine Ausweichgrundstücke.

☎ 0228 - 77 51 10

✉ fdp.ratsfraktion@bonn.de

📷 [fdpbonn](#)

🍷 [fdpbonn](#)

📍 Altes Rathaus, Markt, 53111 Bonn

**Freie
Demokraten**

Bonn **FDP**

Ja zum Melbbad ohne Bebauung



Was den sozialen Wohnungsbau angeht, hat Bonn keine gute Bilanz: Insbesondere die bisherige Ratsmehrheit und CDU-Oberbürgermeister Ashok Sridharan haben in den letzten Jahren zu wenig für die Schaffung von gefördertem Wohnraum getan, setzten stattdessen zum Beispiel am Erzbergerufer am Rhein lieber auf einen weiteren Hotelneubau und fordern mit ihrem „Baulandmodell“ von Investoren zu laxen Vorgaben für Neubauvorhaben ein. Doch ausgerechnet auf dem Gelände des Melbbads soll es jetzt zu einer massiven Wohnbebauung kommen – und das im Namen des sozialen Wohnungsbaus. Ein bis zu siebenstöckiges Gebäude auf dem Badgelände würde jedoch den Charakter des Freibades stark beeinträchtigen. Gerade die etwas abgeschiedene, grüne Lage im Melbtal macht einen Großteil der Attraktivität des Freibades aus, besonders für Badegäste, die keinen eigenen Garten haben.

Das ist auch ein soziales Problem, denn das Melbbad ist gerade für Leute mit kleinem Geldbeutel häufig Urlaubersatz. Und für in Schichten arbeitendes Klinikpersonal ist in den Sommermonaten ein lautes Freibadumfeld der Wohnung auch nicht wirklich geeignet. Zum ursprünglich erwähnten Vorteil, dass auf diese Weise für das Melbbad kostengünstiger neue Badtechnik und Räume entstehen würden, fehlen bislang konkrete Details. Neben weiteren Nachteilen einer solchen Bebauung wie der Beschattung des Badgeländes bleibt auch das rechtliche Risiko, dass zukünftige Bewohner*innen sich nicht mit dem Badelärm arrangieren können – ob entsprechende Mietvertragsklauseln helfen, ist nicht sicher.

Weil wir uns in den letzten Jahren bei unserem Engagement für sozialen Wohnungsbau im Gegensatz zu den anderen Parteien als LINKE nichts vorzuwerfen haben, sagen wir guten Gewissens: Nicht mit uns! Die geplante Bebauung auf dem Melbbadgelände ist schlicht und einfach keine gute Idee.

Unser Fraktionsvorsitzender **Michael Faber** hat im Stadtrat am 01. September unsere Position in seiner Rede zum Bürgerbegehren zusammengefasst:

Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,



wir sind ja in Bonn in den letzten Jahren schon einigermaßen erfahren, was Bürgerbegehren anbetrifft. Aber einen solchen Erfolg wie das Bürgerbegehren, über das wir heute diskutieren, gab es noch nie: In etwas mehr als drei Wochen

über 18.000 Unterschriften zu sammeln für den Erhalt des Melbbads in der derzeitigen auch baulichen Gestaltung, das ist schon beeindruckend und nötigt uns als Linksfraction großen Respekt ab.

Ich muss aber auch feststellen, dass die übergroße Ratsmehrheit hier von CDU, Grünen und SPD eben diesen Respekt dem Bürgerbegehren aus meiner Sicht nicht zollt. Denn ich fand es schon wirklich atemberaubend, dass hier eine Ratsmehrheit hinging und angesichts eines sich dynamisch entwickelnden Bürgerbegehrens versucht hat, über einen Ratsbürgerentscheid diesen Prozess zu überholen. Da ging es aus meiner Sicht auch nicht um zeitliche Aspekte, sondern vor allem um die Absicht - das ist meine Interpretation -, die Hoheit über die Fragestellung zu gewinnen. Das aber ist Taktiererei angesichts eines demokratisch von unten entstehenden Bürgerbegehrens. Ich finde das unmöglich. Das ist nicht der Respekt, den wir den Bürgerinnen und Bürgern, die an unseren Entscheidungen teilhaben und sich einbringen wollen, entgegenbringen sollten!

Gut, dass die Mehrheit da jetzt zurückrudert. Wobei auch da mein Eindruck ist: Das hat nichts mit neuen Aspekten oder Erkenntnis in der Sache zu tun, sondern schlicht damit, dass das notwendige Quorum einer Zweidrittelmehrheit langsam flöten zu gehen droht. Und das auch zurecht, denn wir hätten geheime Abstimmung beantragt und so hätte der Ratsbürgerentscheid von oben vermutlich nicht geklappt.

Jetzt zur Sache: Es gibt zwei inhaltliche Punkte, warum wir als LINKE diesem Bürgerbegehren beitreten wollen. Der erste ist: Wir sind nicht überzeugt davon, dass die Bebauung, wie sie dort geplant ist, ohne Auswirkung auf das Stadtklima bleiben wird. Sie kennen alle die Stellungnahme des Deutschen Wetterdiensts. Das hat Herr Schröder eben auch ausgeführt, der darauf verwiesen hat, dass an der nördlichen Bebauungsseite allenfalls zwei Stockwerke empfohlen werden. Die Stellungnahme spricht dazu doch eine klare Sprache!

Ich sage es Ihnen aber auch ganz offen: Selbst, wenn es anders wäre und keinerlei klimatische Negativfolgen zu erwarten wären, würden wir dieses Vorhaben ablehnen.

Denn beim Melbbad beziehungsweise der von Ihnen geplanten Bebauung reden wir über ein siebenstöckiges Gebäude, circa 20 Meter vom Beckenrand entfernt. Das beeinträchtigt den Charakter dieses Bades ganz entscheidend. Und wir reden hier nicht über ein Bad wie jedes andere. Aus meiner Sicht ist es das schönste Freibad, das wir in Bonn haben. Hier haben Generationen von Kindern ihren Sommer verbracht, viele davon sind mittlerweile erwachsen und wollen dies nun auch für ihre Kinder gewährleisten wissen.

Hier geht es um einen wirklich charaktervollen, identitätsstiftenden und prägenden Ort für unsere Stadt. Ich sage Ihnen eines: solche Orte baut man nicht zu!

Wenn ich jetzt die Rufe höre: „Aber wir müssen doch unbedingt sozialen Wohnungsbau schaffen!“ Dann stimmt das natürlich. Ich stehe hier ja oft und führe die gleiche Rede. Ich muss aber sagen, wenn ich das an dieser Stelle von CDU und Grünen höre – die SPD nehme ich aus – nach sechs Jahren

Mehrheitsbeteiligung, dann ärgert mich das schon. Eine Chance nach der anderen für sozialen Wohnungsbau hat diese Koalition vorbeiziehen lassen, an Orten, wo wir viel geeigneter sozialen Wohnungsbau hätten durchsetzen können. Ich erinnere nur daran, dass die Koalition am Erzberger lieber ein Hotel gebaut hat. Wir diskutierten über die sog. „Schumanns Höhe“ und das Projekt „West.Side“ in Endenich. Dort werden insgesamt fast 750 Wohnungen gebaut, davon lediglich 29

als geförderter Wohnungsbau. Das hat die Koalition noch schnell durchgesetzt, bevor das Baulandmodell beschlossen wurde. Eine Möglichkeit nach der anderen wurde also ausgelassen. Da lasse ich mir dann nach einer solchen Bilanz die Bebauung des Melbbades auch nicht zum Lackmустest für die Glaubwürdigkeit beim sozialen Wohnungsbau machen. Wir lehnen die Melbbadbebauung als LINKE daher ab.

Sinnvolle Alternativen für mehr sozialen Wohnungsbau

Das Melbbad ist definitiv der falsche Ort, doch die Förderung des sozialen Wohnungsbaus ist natürlich dringend notwendig. Die Realität ist nämlich die: In den letzten zehn Jahren sind in Bonn rund 3.000 Sozialwohnungen verloren gegangen, weil deren Sozialbindung ausgelaufen ist. Aktuell gibt es noch etwa 10.000 Mietwohnungen, die in dieser Bindung sind, ihr Anteil am Wohnungsangebot beträgt damit nur noch 6,8%. Das ist viel zu wenig, um einerseits all denjenigen, die auf eine solche Wohnung ange-

Menschen, die sich die aktuellen Mietpreise von zumeist mindestens 10 Euro kalt pro Quadratmeter (bei Neubauten mindestens 13-14 Euro) nicht leisten können – selbst dann, wenn sie einer regelmäßigen Beschäftigung nachgehen.

Der Mietpreis bei Neubauten im geförderten Wohnungsbau liegt aktuell bei 6,25-6,80 Euro pro Quadratmeter, danach dürfen die Mieten im Regelfall jährlich um 1,5 % steigen. Für normalerweise 20-25 Jahre existiert diese Mietpreisbindung. Nach dieser Frist kann sie bei Zustimmung des Eigentümers gegen eine Zahlung verlängert werden (was allerdings eher selten geschieht) oder aber die Bindung entfällt, und damit auch die faktische Mietpreisbremse. „Gefördert“ sind diese Wohnungen insofern, als dass bei ihrem Bau etwa 75 % der Investitionskosten über sehr günstige (derzeit quasi mit 0 % verzinst) Darlehen des Landes gedeckt werden. Die Darlehen werden dann über die besagten 20-25 Jahre getilgt, wobei momentan sogar rund 25 % vom Land bzw. dessen Bank erlassen werden können.

Tatsächlich wurden in den vergangenen Jahren diese Darlehen selten gut ausgenutzt. Im Jahr 2019 wurde z.B. nur die Förderung des Neubaus von 13 Mietwohnungen bewilligt.

Obwohl insgesamt in Bonn recht viel gebaut wurde, fielen also jedes Jahr mehr Sozialbindungen weg als neue hinzukamen. Wenn in Bonn geförderte Wohnungen entstanden, dann meist durch Neu- oder Ersatzbauten der städtischen

wiesen sind, auch eine anbieten zu können, und um andererseits einen wirklichen Effekt auf den Wohnungsmarkt mit seinen beständig steigenden Preisen zu haben. Denn es sind eine Menge



Wohnungsbaugesellschaft Vebowag. Dies ist auch richtig und sinnvoll, denn dort ist eine kommunale Kontrolle möglich, die Verlängerung von Sozialbindungen fällt somit leichter und es wird faktisch kommunales Eigentum geschaffen. So gesehen ist dies auch ein finanzieller Gewinn der Stadt, der sich sogar noch vergrößert, wenn man bedenkt, dass im städtischen Haushalt mittlerweile rund 100 Mio. Euro pro Jahr dafür aufgewendet werden, Bonner Haushalten, die dies nicht selbst können, ihre Miete zu zahlen oder zu bezuschussen.

Doch obwohl die Situation eigentlich allen bewusst gewesen sein müsste, ist wenig geschehen: Viele Jahre wurden kommunale Grundstücke nicht an die Vebowag weitergegeben, wurde in Bebauungsplänen und zugehörigen Verträgen nicht festgesetzt, dass geförderter Wohnungsbau errichtet werden muss, wurde eine Mindestquote für den sozialen Wohnungsbau nicht beschlossen – trotz Anträgen der Linksfraction (und auch der SPD). Zahllose Bebauungspläne wurden verabschiedet, die keine, fast keine oder eine viel zu geringe Sozialquote enthielten: Gallwitz-Kaserne, Arkema-Gelände Enderich, Zürich-Gelände Südstadt, Kommentalweg Beuel, Apfelparten Buschdorf, Schumannshöhe Enderich, usw. usf.

Auch das nach langem Zögern dann endlich verabschiedete Bonner Baulandmodell, das unter anderem die feste Vorgabe einer Sozialquote bei Neubauten beinhaltet, die durch einen Bebauungsplan möglich werden, bedarf dringend einer Verschärfung: Bisläng gilt ab 12 Wohnungen eine 20-Prozent-Quote und ab 24 Wohnungen eine Quote von 40 %, wobei dann nur die Hälfte der geförderten Wohnungen zum günstigen Mietpreis von gut sechs Euro angeboten werden müssen. Die Linksfraction hatte bereits für die letzte Ratssitzung beantragt, dass zukünftig ab acht

Wohnungen bereits eine Quote von 50 % gelten soll. Noch in der Ratssitzung zuvor war ebenfalls ein Antrag der Linksfraction gescheitert, im Neubaugebiet Vilich-Müldorf II, wo die Stadt Zugriffsmöglichkeit hat, die Hälfte der Wohnungen gefördert errichten zu lassen.

Es gab und gibt also Möglichkeiten, mehr geförderte Sozialwohnungen in Bonn zu erhalten, ohne dass dafür das Bad bebaut werden müsste!

Sicher gibt es teilweise auch – aus unserer Sicht unbegründete – Vorbehalte gegen die Mieter*innen neuer Sozialwohnungen. Diese falschen Vorbehalte zu kritisieren, ist richtig. Dies ändert aber nichts daran, dass sich nicht jeder Ort für eine hohe Bebauung eignet – schon gar nicht in einem Freibad in einer besonderen Tal-lage, das auch zukünftig als öffentlicher Raum für Freizeit, Erholung und Sport in der jetzigen Aufenthaltsqualität erhalten bleiben soll. Wir werben deshalb dafür: Geben Sie Ihre Stimme ab und stimmen Sie mit

Ja im Bürgerentscheid.



Bürgerentscheid zur geplanten Wohnbebauung auf dem Gelände des Melbbades

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nach dem Willen von **B90/Die Grünen, CDU und SPD** soll die städtische Wohnungsbaugesellschaft VEBOWAG (Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG) auf dem Gelände des Melbbades einen ca. **120 m langen Wohnkomplex** mit rund **90 Wohneinheiten** bei 4.600 m² Geschossfläche bauen. Im Untergeschoss des Massivbaus ist für den Betrieb des Melbbades u.a. ein Umkleide-, Technik- und Sanitärbereich vorgesehen, der von der Stadt gekauft werden soll. Der zur Trierer Straße hin ausgerichtete Bauriegel in Hanglage würde den **Charme** und die **Schönheit des beliebten Schwimmbades zerstören**, seine **Zukunft nachhaltig gefährden**, die **negativen Auswirkungen des Klimawandels befördern** und darüber hinaus der Stadt **keinen finanziellen Vorteil verschaffen**. Die BBB-Ratsfraktion spricht sich daher für den Erhalt des Melbbades in bisheriger Form und damit für ein Ja zu dem per Briefwahl durchgeführten Bürgerentscheid aus, dessen letzter Abstimmungstag vom Stadtrat auf Freitag, den 27. November 2020, bestimmt worden ist.

5 gute Gründe, warum die BBB-Ratsfraktion Sie bittet, sich am Bürgerentscheid zu beteiligen und die Frage

„Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“

mit

JA zu beantworten

1. Wir wollen das Melbbad mit seinem besonderen Charakter in einem grünen Umfeld ohne eine massive Wohnbebauung erhalten!

Der Riegelbau mit **bis zu 7 Geschossen** würde viel zu nah an das Schwimmerbecken heranrücken und sich aus städtebaulicher Sicht nicht in harmonischer Weise in die Umgebung einfügen. Die Höhe des Gebäudes ließe befürchten, dass **Schwimmerbecken und Teile der Liegewiese** zumindest ab dem späten Mittag **verschattet und damit unattraktiv** würden.

2. Eine Schließung des Bades muss unbedingt verhindert werden!

Wenn sich Mieter nach Realisierung des Bauprojektes vom Trubel des Schwimmbetriebes gestört fühlen, bestünde für diese die Möglichkeit, gegen das Melbbad gerichtlich vorzugehen. Das Klagerecht von zuziehenden Mietern könnte weder durch Festlegungen in deren Mietverträgen noch durch sogenannte Grunddienstbarkeiten zu Gunsten der Stadt oder anderweitig denkbare Vereinbarungen unterlaufen werden. **Die Folge könnte ein eingeschränkter Betrieb sein oder schlimmstenfalls die Schließung des Bades drohen.**



3. Statt noch mehr Beton wollen wir mehr Grün für Poppelsdorf!

Der in der Hauptwindrichtung **geplante Massivbau** könnte die **örtliche Winddurchlässigkeit empfindlich stören** und so **die Frischluftzufuhr für Poppelsdorf beeinträchtigen**. Die Klimaforschung hält die Sicherung von Frei- und Grünflächen für Städte und Ballungsräume zur Anpassung an den **Klimawandel** für ebenso unverzichtbar wie eine **umsichtige Stadtplanung**, für die die Erhaltung der Umwelt- und Lebensqualität Vorrang hat. Künftig dürfen für uns insbesondere in der dicht bebauten Bonner Rheinlage mit vielen schwülen Tagen und tropischen Nächten keine Vorhaben mehr genehmigt werden, die lufthygienische Nachteile oder die örtliche Zunahme von **Hitzestress** erwarten lassen. Dafür plädiert auch der Bonner Meteorologe Dr. Karsten Brandt, zuletzt noch in einem Zeitungsbericht vom 26. September dieses Jahres, in dem er das Melbtal als wichtigen Frischluft-Lieferant bezeichnet.

4. Wir wollen keine erneute Kostenfalle wie am Bonner Bogen oder am Hauptbahnhof mit Urban Soul!

Die abenteuerliche Absicht, mit dem Verkauf des für den Bau benötigten Schwimmbadgeländes sowie dem Plan, die Infrastruktur des Melbbades in den neuen Wohnblock zu integrieren, Steuergeld zu sparen, wird scheitern. Der absehbar niedrige Verkaufserlös für das schwierige und mit Altlasten behaftete Baugrundstück wird den Preis für den Kauf des zum Schwimmbadbetrieb benötigten Anteils am neuen Gebäude kaum übersteigen. Wie bereits bei den Bau-

ten am Bonner Bogen oder am Bahnhofsvorplatz droht hier das nächste Immobiliengeschäft der Stadt eine große Pleite zu werden. Denn auch beim Melbbad geht es um Kosten in Millionenhöhe, die der Investor (hier die VEBOWAG) für kontaminierten Boden und den Mehraufwand für die Gründung seines Massivbaus vom Kaufpreis abziehen möchte. Nicht einmal eine grobe Schätzung der Kosten, die bei Bebauung durch die VEBOWAG auf die Stadt zukommen, liegt vor, geschweige denn die Vergleichskosten für eine Sanierung des Melbbades.





Abbildung: VEBOWAG / Bauwerkstadt; Präsentation Bürgerinformationsveranstaltung 26.06.2021

5. Alternative Standorte vorhanden

Es gibt viele geeignete Liegenschaften im Stadtgebiet, auf denen die VEBOWAG sozialen Wohnungsbau zeitnah realisieren könnte. Neben den **freien städtischen Grundstücken** gibt es seit langem auch zahlreiche leerstehende Gebäude in Bundes- oder Landeseigentum wie z.B. die zwischenzeitlich nicht mehr in ursprünglicher Verwendung oder gar nicht mehr genutzte **Ermeikeilkaserne, Poliklinik, Pädagogische Hochschule, Diplomatschule** oder das **Landesbehördenhaus**. Warum soll ausgerechnet auf dem Gelände des Melbbades eine Mietskaserne entstehen, die den Badbetrieb gefährdet und die Frischluftzufuhr beeinträchtigt?



Keine Wohnbebauung am Melbbad!

Beim bevorstehenden Bürgerbegehren geht es um die Frage:

„Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne Wohnbebauung erhalten bleiben?“

Die parteiunabhängigen Ratsfraktion Allianz für Bonn hat im Rat für einen Beitritt zum Bürgerbegehren und damit gegen eine Bebauung des Melbbades gestimmt.

Unsere Gründe:

- Das Melbbad ist eine wunderschöne grüne Freizeitlandschaft an der Trierer Straße, umgeben von Bäumen. Wir sind dagegen, die Bäume entlang der Trierer Straße abzuräumen und stattdessen einen mächtigen Baukörper dorthin zu setzen. Das grüne Fenster in das Melbtal würde verschwinden.
- Das Melbbad ist bedauerlicherweise von einigen Bausünden der Vergangenheit umgeben. Diese Tatsache als baurechtlichen Grund für eine weitere Bausünde zu nennen, und damit das Bausünden-Areal zu komplettieren, entbehrt jeden städtebaulichen Gespürs.
- Ein Freibad unmittelbar an einem Wohnblock vermittelt nicht mehr das Gefühl "draußen im Freien und im Grünen" zu sein und mindert den Erholungswert des Bades.
- Selbst wenn die Bebauung auch als Wohnheim für Ärzte, Krankenschwestern und Pflegepersonal dienen sollte, muss den Nachtdienst-Tätigen gerade tagsüber Ruhe und Schlafmöglichkeit geboten werden, was im Sommer bei einem Abstand von nur wenigen Metern zu einer beliebten Freizeiteinrichtung zum Problem werden könnte.
- Es sollte geprüft werden, ob auf dem naheliegenden Grundstück im Dreieck von Im Wingert, Trierer Straße und Clemens-August-Platz stattdessen Wohnungen gebaut werden, allerdings nur 1 bis 2 flache Riegel parallel zum Kaltluftstrom und nicht quer dazu.
- Weiterhin wäre zu prüfen, ob die Diplomatenschule in Ippendorf nicht erworben und zu Wohnzwecken hergerichtet werden könnte.
- Letztlich wäre zu erörtern, ob man nicht in der Nähe des Universitäts-Klinikums durch Bebauung auch den Wohnbedarf des Klinikpersonals decken könnte.
- In Bonn werden in Enderich und am Hardtberg viele Wohnungen gebaut. Angebliche Wohnungsnot ist durch nichts bewiesen, Mietsteigerungen in Bonn waren längerfristig unter 2 Prozent p.a.
- Im Übrigen gilt es die Grenzen des Wachstums auch für Bonn zu akzeptieren. Wenn Bonn wachsen sollte, müssten umliegende Gemeinden eingemeindet werden, aber davon wird Grund und Boden auch nicht mehr.

Bonn, im September 2020, Allianz für Bonn (2014 – 10/2020)

Liebe Bonnerinnen und Bonner,

nachdem die Bürgerinitiative „Rettet das Melbbad“ erfolgreich ein Bürgerbegehren initiiert hat, sind Sie dazu aufgerufen, sich am Bürgerentscheid „Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“ zu beteiligen. Obwohl Sie nun zum dritten Mal innerhalb von drei Jahren über die Zukunft eines Schwimmbades entscheiden dürfen und sich somit leicht Parallelen zu den Bürgerentscheiden zum Kurfürstenbad und zum Zentralbad ziehen lassen, ist die Frage des kommenden Bürgerentscheids nicht so leicht zu beantworten. Da es gute Argumente für als auch gegen das geplante Bauprojekt gibt, haben sich die Piraten dazu entschieden, keine Wahlempfehlung auszusprechen.

Welche Gründe sprechen für das Projekt?

Hintergrund des Bürgerbegehrens ist ein geplantes Wohnbauprojekt über den Sanitäranlagen und Umkleidekabinen des Melbbades. Wenn das Projekt realisiert werden sollte, werden mehr als 80 Sozialwohnungen entstehen, die in erster Linie den Beschäftigten des Universitätsklinikums zur Verfügung gestellt werden sollen.

Durch Fehler und Versäumnisse in den letzten Jahren und Jahrzehnten, in denen im großen Stil städtische Sozialwohnungen verkauft und nur wenige neugebaut wurden, und der allgemeinen Explosion der Immobilien- und Mietpreise ist es für Menschen mit geringem Einkommen, zunehmend jedoch auch für Normalverdienern aus der Mittelschicht immer schwieriger geworden, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Da in den nächsten Jahren zahlreiche Wohnungen aus der Mietpreisbindung herausfallen werden und gleichzeitig aufgrund des prognostizierten Bevölkerungswachstum die Wohnungsnachfrage weiter steigen wird, wird sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt weiter verschärfen. Lediglich das aktuelle Angebot an Sozialwohnungen zu erhalten, wird bereits eine große Herausforderung für Politik und Verwaltung werden. Insofern gilt: Wo es möglich ist, müssen preisgünstige Wohnungen gebaut werden!

Neben der Erschließung von neuen, un bebauten Flächen wird sich der Wohnungsmangel nur durch die Nachverdichtung bereits bestehender Wohnbebauung beheben lassen. Nachverdichtungen wurden in der Vergangenheit an verschiedener Orten bereits vorgenommen, oftmals jedoch in Gebieten, die schon dicht bebaut sind, wie beispielsweise im Bonner Norden. Zwar sollte dort nachverdichtet werden, wo es sinnvoll ist. Zugleich hat die Stadt dafür Sorge zu tragen, dass die Bauprojekte gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt werden.

Nachverdichtungen sind jedoch kein Allheilmittel, da die Versiegelung weiterer Flächen mit negativen Umwelteffekten einhergeht. Mit Blick auf den geplanten Apartmentkomplex am Melbbad lässt sich feststellen, dass die Fläche zu großen Teilen bereits mit den Funktionsräumen des Schwimmbades bebaut ist. Sollten das Bauvorhaben an dieser Stelle realisiert werden, könnten Freiflächen an anderen Stellen erhalten bleiben.

Welche Gründe sprechen gegen das Projekt?

Angesichts der inzwischen wieder zu den Akten gelegten Überlegungen zur Schließung des Melbbades sowie mangelnder Transparenz bei anderen städtischen Vorhaben ist eine generelle Skepsis der Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich städtischen Handelns nachvollziehbar. Fakt ist

jedoch, dass der Fortbestand des Melbbades mit dem Beschluss zur Neuordnung der Bäderlandschaft dauerhaft sichergestellt ist.

Weiterhin monieren die Kritikerinnen und Kritiker, dass sich der Charakter des Melbbades durch das geplante Bauprojekt verändern könnte. Insbesondere der Umstand, dass das mehrstöckige Gebäude zu mehr Verschattung führen wird, wird bemängelt. Dies ist zwar zutreffend, allerdings wird es laut Gutachten durch das Bauprojekt in großen Teilen des Schwimmbades wie der Liegewiese oder den Schwimmbecken nicht bzw. kaum mehr Verschattung geben.

Ebenso sprechen klimatologische Auswirkungen gegen das Projekt, da das Gebiet um den Venusberg eine wichtige Frischluftschneise für die Bonner Innenstadt darstellt, so die Bürgerinitiative. Dass der Bau eines mehrstöckigen Gebäudes Einfluss auf die Luftzirkulation und die Frischluftzufuhr der Innenstadt hat, liegt auf der Hand. Die Frage ist, wie groß die zu erwartenden negativen Effekte sind. Laut Gutachten halten sich die Klimaauswirkungen jedoch in Grenzen, da unweit des Melbbades bereits ein Apartmentkomplex existiert.

Zu guter Letzt verweist die Bürgerinitiative darauf, dass der Fortbestand des Melbbades durch Klagen potenzieller Bewohnerinnen und Bewohner infolge einer zu hohen Lärmbelastung gefährdet sein könnte. Zwar ist das Schwimmbad ohnehin nur wenige Monate im Jahr geöffnet und bislang musste noch keine Sportanlage in Bonn aufgrund von Klagen schließen, ganz auszuschließen sind Klagen jedoch nicht.

Die Piraten kritisieren die Stadt seit langem dafür, dass nicht genügend preisgünstige Wohnungen geschaffen werden. Gleichzeitig haben sie sich stets dafür eingesetzt, das Melbbad und die anderen Bonner Schwimmbäder zu erhalten. Da eine Schließung des Melbbades infolge von Klagen nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden kann, haben sich die Piraten dazu entschieden, keine Wahlempfehlung auszusprechen.



Stimmempfehlung des Oberbürgermeisters

Wohnen und Freibadvergnügen – Warum nicht beides?

Deshalb ein klares „Nein“ im Bürgerentscheid!

Liebe Bonnerinnen und Bonner,

Sie sind aufgerufen, sich am Bürgerentscheid zu der Frage „Soll das Melbbad in seiner jetzigen Form ohne eine Wohnbebauung erhalten bleiben?“ zu beteiligen. Bitte machen Sie mit – und beantworten Sie bitte die Frage mit „Nein“.

Der uneingeschränkte Freibadbetrieb in den Sommermonaten und die Errichtung eines Appartementshauses über dem Schwimmbadgebäude mit Eingängen an der Trierer Straße werden miteinander harmonisieren und funktionieren.

Hier besteht die Chance, eine Baulücke am Rande des Melbbades zu nutzen, um dringend benötigten Wohnraum in Bonn zu schaffen. Der Erhalt des Melbbades steht dabei außer Frage. Die Fragestellung

im Bürgerentscheid wurde von den Projektgegnern leider irreführend formuliert. Der Rat der Stadt Bonn hat mehrfach – zuletzt mit Beschluss vom 18. Juni 2020 – bekräftigt, dass alle Freibäder erhalten bleiben sollen. Daran soll und wird sich nichts ändern!

Das Schwimmbadgebäude des 1965 eröffneten Melbbades, in dem Sanitär-, Umkleide- und Räume für die Mitarbeitenden untergebracht sind, wird mit seinen drei Geschossen heute nicht mehr benötigt. Die beiden oberen Etagen werden seit Jahren nicht mehr genutzt. Die im Erdgeschoss vorhandene Anzahl an Umkleiden, Duschen und Toiletten für den Schwimmbadbetrieb ist nach heute geltenden Richtlinien und den Bedürfnissen der Badegäste zwar ausreichend; sie sind aber in einem maroden Zustand und müssen für den Weiterbetrieb des Bades hergerichtet werden.



Eine Sanierung dieses Gebäudes hat aus mehreren Gründen keinen Sinn: Wie schon erwähnt, werden die oberen Umkleidebereiche nicht mehr gebraucht und sind auch nicht barrierefrei. Die Bereiche für die Badleitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nach heute geltenden Arbeitsstätten-Vorschriften viel zu klein.

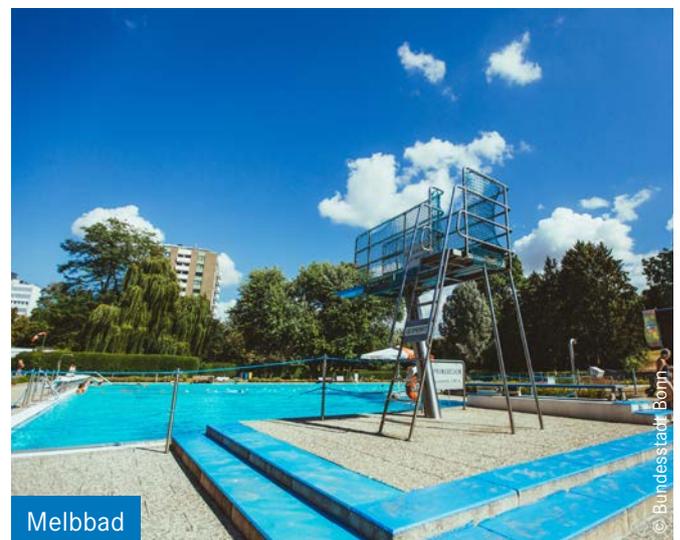
Deshalb wird für das Melbbad ein neues Schwimmbadgebäude gebaut werden müssen. Gleichzeitig ist Bonn eine wachsende Stadt, und viele Menschen, insbesondere mit einem geringen Einkommen, sind in Bonn auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung.

Aus diesen Gründen ist – mit dem Wissen um die Wohnungsnot in Bonn – die Idee entstanden, die ungenutzten Flächen über dem neuen eingeschossigen Schwimmbadgebäude und das dahinterliegende Teilgrundstück an der Trierer Straße für Wohnungen zu nutzen.

Der Rat der Stadt Bonn hatte mit Beschluss vom 27. September 2018 die Stadtverwaltung beauftragt zu ermitteln, ob für die Neugestaltung des Umkleide-, Sanitär- und Mitarbeiterbereiches des Melbbades ein Dritter bereit sei, auf dem Areal des Schwimmbadgebäudes gemeinnützigen/geförderten Wohnungsraum zu schaffen (z. B. für studentisches

Wohnen oder ein Schwesternwohnheim) und andererseits die Funktionsräume für den Betrieb des Melbbades zu bauen. Mit der städtischen Tochtergesellschaft Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG (Vebowag) wurde dieser Interessent gefunden.

Die Vebowag hat eine Bauvoranfrage für das Appartementhaus bei der Stadt eingereicht. Das Bauordnungsamt der Stadt Bonn hat sie gründlich geprüft. Es wurden Lärm-, Verschattungs- und Klimagutachten vorgelegt, die alle zu dem Ergebnis kommen, dass der Neubau des Appartementhauses weder die





Die Schwimmbecken bleiben unverändert

Nutzung des Schwimmbades durch Verschattung besonders beeinträchtigt noch negative Auswirkungen auf das Stadtklima hat, und umgekehrt das Freibad in keinem Lärmimmissionschutz-Konflikt zur geplanten Bebauung liegt. Das sind Voraussetzungen, die mit Sicherheit nicht zu den von der Initiative befürchteten Klagen führen werden.

Das Melbbad ist nicht nur ein beliebtes Freibad, das erhalten werden soll. Sein Gelände bietet nach Einschätzung der Verwaltung auch die Chance, Wohnraum für Menschen zu schaffen, die in unserer Stadt leben wollen, und die wir in unserer Stadt brauchen.

Es ist allgemein bekannt, dass auch in der Stadt Bonn das Wohnungsangebot, insbesondere an bezahlbarem Wohnraum, dem enormen Bedarf kaum hinterherkommt. Deshalb müssen Chancen, dieses Angebot zu erweitern, überall im Stadtgebiet geprüft und dort, wo städtebaulich, ökologisch und stadtklimatisch vertretbar, in angemessener Form umgesetzt werden. Die Möglichkeit, auch am Standort des Melbbades dem Wohnungsbedarf in ökologisch-stadtklimatischer wie städtebaulich verträglicher Weise Rechnung zu tragen, besteht nach Ansicht der Fachverwaltung sowie der eingebundenen Gutachter.

Wenn Sie mehrheitlich mit „Nein“ im Bürgerentscheid stimmen, machen Sie den Weg frei, dringend erforderlichen, bezahlbaren Wohnraum in Bonn zu schaffen. Ein Ziel, dem wir uns alle nicht verschließen sollten.

Die Gutachter liegen richtig: Das Melbbad wird durch den Neubau nicht in seiner Existenz bedroht, und die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner des Appartementshauses werden sich über ein neues Wohnhaus freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Oberbürgermeister

Weiterführende Informationen:

<https://www.vebowag.de/2020/06/25/wohn-und-appartementhaus-am-melbbad/>

Übersicht über die Stimmempfehlung der im Rat vertretenen Fraktionen

Name	JA	NEIN	Ohne Stimmempfehlung
Christlich Demokratische Union CDU - Fraktionsstärke: 29		X	
Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD - Fraktionsstärke: 18		X	
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN GRÜNE - Fraktionsstärke: 16		X	
Freie Demokratische Partei FDP - Fraktionsstärke: 7	X		
DIE LINKE DIE LINKE - Fraktionsstärke: 5	X		
Bürger Bund Bonn BBB - Fraktionsstärke: 3	X		
Allianz für Bonn AfB - Fraktionsstärke: 3	X		

www.bonn.de/buergerentscheid-wohnbebauung-am-melbbad

STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn, Bürgerdienste-Verwaltungsangelegenheiten/Wahlen/Abstimmungen, Presseamt. Für die Beiträge der Fraktionen, einer Gruppe und der Initiative sind diese selbst verantwortlich.
Auflage 5000, Oktober 2020, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel